

ULVnetinfo 8/2018

Die Internet-Version des ULVinfo!

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien



ULVnetinfo 8/2018

<http://univie.ulv.at>

ZVR 371289070

Redaktion dieser Folge

Elizabeta Jenko

elizabeta.jenko@univie.ac.at

Wolfgang Weigel

wolfgang.weigel@univie.ac.at

- Editorial
- Senatssitzungen und Kontaktkomitee 2018/19
- Die 68er – Was war und was blieb
- Save the date!
- Ein Blick auf die LehrerInnenbildung
- Datenschutzrichtlinie der Universität
- Nützliche Links





Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Unsere Ausgabe mit einem Rückblick: 1968 scheint weit zurück; dennoch wirken die Reformen von damals bis heute in die Universitäten hinein und haben unsere Institutionen nachhaltig verändert – wenn auch massive Pendelbewegungen in die Gegenrichtung spürbar sind. „Zeitzeuge“ Wolfgang Weigel erinnert sich. Der ULV weist in diesem Zusammenhang auf eine Enquete am 18. 10. 2018 hin. Sie sind eingeladen, daran teilzunehmen. Spürbar in der Gegenwart und in die Zukunft reichend ist die Lehrer!nnenausbildung an der Universität Wien, der wir als ULV ein großes Augenmerk schenken und dem sich Elizabeta Jenko und Michaela Liaunigg widmen. Auch wenn die neue Datenschutzverordnung samt ihren Richtlinien von vielen als „nervig“ - „lästig“ - „unnötig“ empfunden wird, so gibt es auch viele Gründe, warum wir Datenschutz sehr ernst nehmen müssen: Lesen Sie eine kurze Analyse von Christian Cenker. Unsere Linksammlung rundet diese Auflage ab.

Einen erfolgreichen Start in das laufende Semester wünscht Ihnen im Namen des ULV

Michaela Schaffhauser-Linzatti

Senatssitzungen des Studienjahres 2018/2019

Wie auf der Homepage des Senates <https://senat.univie.ac.at/> ersichtlich, finden die Senatssitzungen des Studienjahres 2018/2019 donnerstags statt, und zwar am

18. Oktober, 22. November, 24. Jänner, 21. März, 9. Mai, 13. Juni.

Traditionell tagt das KonKom, das Kontaktkomitee zum Senat, am Oskar-Morgenstern-Platz im Raum 4.313, jeweils um 11:30 am Mittwoch davor, also am

17. Oktober, 21. November, 23. Jänner, 20. März, 8. Mai, 12. Juni.

Das Kontaktkomitee ist ein informelles Gremium der wissenschaftlichen Mitarbeiter!nnen (vulgo Mittelbau) der Universität Wien, das der Vorbesprechung und Information der Fakultätsvertreter!nnen und Senator!nnen dient, unabhängig von ihrer Fraktionszugehörigkeit. Wir laden alle interessierten Kolleginnen und Kollegen herzlich ein, daran teilzunehmen!

Michaela Schaffhauser-Linzatti



Die 68er – Was war und was blieb

Die studentische Bewegung des Jahres 1968 mit Ausgangspunkt in Paris ist gleichbedeutend mit gesellschaftlichen Veränderungen in Richtung Emanzipation und Partizipation auf allen Ebenen. Es gab gewaltsame Auseinandersetzungen in Paris und Berlin. Und was gab es bei uns in Wien? Künstlerischen Aktionismus und langsam aufbrechende autoritäre Strukturen. „Die österreichischen Studenten demonstrierten ein bissl mit Krawatte und Anzug“, was genügte „um die österreichischen Autoritäten in Panik zu versetzen“¹. Unser Kollege Wolfgang Weigel erinnert sich:

Im Sommersemester des Jahres 1968 konnte es an der damaligen Hochschule für Bodenkultur noch passieren, dass sich alle von den Plätzen erhoben, wenn der Herr Professor den Hörsaal betrat – und auch als Träger einer Krawatte aufzufallen, war kein Nachteil. Im Wintersemester 68 übersiedelte ich an die Universität Wien, um von Kulturtechnik auf Volkswirtschaft umzusatteln (warum, verrate ich ein anderes Mal). Und es war, wie das Erlebnis „des Kindes vom Lande, das in die Stadt kommt“: Schon allein die lockere Bekleidung. Keine Krawatten. Und der „raue“ Umgangston in den Übungen und Seminaren. Und die „Action“: Ein sehr gestrenger Dozent der Rechtswissenschaft rief namentlich zur Rekapitulierung der letzten Unterrichtseinheit auf. Darauf erhoben sich zwei, die einander gröblich zuriefen, dass ja wohl sie gemeint sein müssten. Andere ergriffen Partei. Der Dozent zeigte wachsende Erregung und warf irgendwann das Handtuch. Er verließ unter Androhung von Konsequenzen den Hörsaal. Das war die Art, wie bestehende Ordnungsmuster torpediert wurden. Für mich, die „Einfalt vom Lande“ völlig unfassbar. Da wurde auf simple Weise jedwede vorhandene Etikette pulverisiert. Ich hatte kein gutes Gefühl, aber ich begann die Courage meiner Kommilitonen zu bewundern.

Den 68er Jahren folgten gesellschaftliche Reformen der Kreisky-Regierung betreffend Strafrecht, Familie und Bildung. Im Kontext der Universitäten machte sich der Umbruch in der Firnberg'schen Hochschulreform bemerkbar, namentlich im UOG 1975 mit seinen demokratischen Grundpfeilern, mit Partizipation auf allen Ebenen.² Demokratie zog in die bis dahin strikt autokratisch geführte Universität ein. Studieren wurde für alle möglich gemacht, und neue Ideen konnten leichter als zuvor in die Forschung eingebracht werden. Es wurden „alle“ gehört. Eben eine Universität als wirkliche *universitas magistrorum et scholarium*.

W. W.: Das legendäre Universitätsorganisationsgesetz war erlassen. In den Fakultäten formierte sich die Mitbeteiligung, die Mitbestimmung, institutionell verankert! Und tragfähig! Ein Ordinarius, jetzt „nur noch“ ordentlicher Professor einer Fakultät und kein Alleinherrscher mehr, war beauftragt, eine Studienkommission zu bilden. Wie sich die drittelparitätische Rekrutierung vollzog, habe ich vergessen. Aber an etwas kann ich mich gut erinnern. Wir saßen im Fakultätssitzungssaal beisammen und auf die Vollzähligkeit

¹ <https://derstandard.at/2000080015931/1968-War-da-was>

² Vergleiche ULV-Charta: <https://www.ulv.at/doku.php?id=ulv:publikationen:charta>



fehlte noch eine Person aus der Gruppe der Studierenden. Der Herr Professor ging also auf den Korridor und sprach eine Studierende an: „Sie sind doch im zweiten Abschnitt. Ich kenne Sie. Haben Sie Zeit? Würden sie bitte hereinkommen,“ und zu den Anwesenden gewandt: „Das ist Frau... wie war gleich ihr Name?... ja also, Kollegin Denk. Wir sind also vollzählig und beschlussfähig.“ Und dann, als es an die Frage der Vorsitzführung ging, hob doch einer der Professoren, dem man alles andere zugetraut hätte, die Hand und sagte: Der Dr. Weigel soll das machen. Ein Mittelbauer! Schockstarre! Unglaublich! Vor ein paar Jahren undenkbar! Es gab tatsächlich paritätische Mitwirkung und es war möglich, die Kommissionen durch (nicht einmal habilitierte) Mittelbauangehörige leiten zu lassen.

W. W. mit einem Blick auf heute: Es juckt einen ja geradezu, das zu kommentieren: Die Qualitätsfetischisten waren allezeit entsetzt, weil sie die egalitären Entwicklungen als „Untergang des Wissenschaftslandes“ ansahen. Aber diejenigen, die sich die solidarische, partizipatorische Gelehrtenrepublik auf ihre Fahnen geheftet hatten, konnten sich nur freuen. Nein, das Mitbestimmungsmodell funktionierte nicht reibungslos. Es (ver)brauchte Zeit, Zeit, die manche für Gremialarbeit nicht opfern wollten (der Preis ist ja tatsächlich nicht klein). Aber die Atmosphäre, die da geschaffen wurde, vermochte andere Quellen für Reibungsverluste klein zu halten. Und das hat(te) schon was!

Es bleibt die Frage stehen, was Universität letztlich ist: Eine Ergebnismaschinerie oder ein Gesellschaftsmodell. Das Verständnis der 68er spricht da eine ganz eindeutige Sprache.

Elizabeta Jenko & Wolfgang Weigel

P.S.: Wolfgang Weigel ist Ao. Univ. Prof. der Rechtsökonomie an der Universität Wien im (Un)Ruhestand. Nach wie vor hält er Lehrveranstaltungen am Institut für Volkswirtschaftslehre unserer Alma Mater sowie an der Fakultät für Rechtswissenschaften der SFU, der Sigmund Freud Universität, in Wien. Selbstredend war und ist er Gastprofessor an mehreren internationalen Universitäten.

Er war langjähriger Pressesprecher des ULV und mit Leib und Seele Vorsitzender des Dienststellenausschusses der Universität Wien. In dieser Funktion hat er uns für unsere Betriebsratsarbeit eine sehr hohe Latte gelegt.

Sein breites Engagement machte ihn zum Initiator und Leiter des ersten Erasmus-Programms der Universität Wien. Wolfgang Weigel ist Ehrenmitglied des ULV, Träger des goldenen Ehrenzeichens der Universität Wien sowie der Medizinischen Universität Wien und Träger des goldenen Ehrenzeichens der Republik Österreich.



Enquete 1968 + 50: Erwartungen und Enttäuschungen

Wann: Donnerstag, 18. Oktober 2018, 18.00 bis 21.00 Uhr
Wo: Universität Wien, BIG Hörsaal, 1010 Wien, Universitätsring 1
Organisation: HS-Professor Dr. Friedrich Schipper

Das Jahr 1968 wird von vielen als eine Chiffre für Veränderung verstanden. Die Auswirkungen dieser Bewegung haben sich auf viele Lebensbereiche erstreckt: Bildung und Schule, Ehe und Familie, Gesellschaftsordnung und Rechtsstaat, Medien, Kirche und Religion sowie auf die Wirtschaft. Im „Gedenkjahr 2018“ sollen die Strömungen und Tendenzen, die zu „1968“ geführt haben, wie auch die vielfältigen Auswirkungen kritisch in den Blick genommen werden.“ Eingeladen sind alle an gesellschaftspolitischen Fragen sowie an einer kritischen Auseinandersetzung mit dem „Zeitgeist“ Interessierte in kurzen Statements werden durch die Mitwirkenden die Entwicklungen in unterschiedlichen Lebensbereichen skizziert. Es moderiert Gudula Walterskirchen. Anschließend gibt es die Möglichkeit, mit den Referent!nnen zu diskutieren.

- Bundesminister Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann: Grußwort
- Prof. Günter Danhel: Einleitung
- Prof. Dr. Josef Grubner (Pädagoge): Erziehung, Bildung, Schule
- Mag. Gregor Hochreiter (Ökonom): Wirtschaft, Gesellschaft, Reformbestrebungen
- Dr. Gerhard Lueghammer (Politologe): Ehe, Familie, Geschlechterbeziehungen
- Dr. Stephanie Merckens (Juristin): Bioethik, Biopolitik, Lebensschutz
- BM a. D. Univ.-Prof. em. Dr. Heinrich Neisser: Öffentliches und Privates Recht
- Dr. Andreas Unterberger (Publizist): Medien und Kommunikation
- Dr. Gudula Walterskirchen (Historikerin, Publizistin): Geschichtswissenschaften
- Univ.-Prof. em. Dr. Hubert Windisch (Pastoraltheologe): Kirche und Religion

ANMELDUNG aus organisatorischen Gründen bis spätestens 15. Oktober 2018
unter: <http://www.1968plus50.at/anmeldung/>

Friedrich Schipper

Ein Blick auf die LehrerInnenbildung

Mit dem 2013 gegründeten Zentrum für LehrerInnenbildung (ZLB), das in der Porzellangasse 4 angesiedelt ist, räumt die Universität Wien den Fachdidaktiken formal einen angemessenen Stellenwert im Wissenschaftskanon ein. Das Zentrum will „national sowie international /.../ zur Stärkung der Forschung im Bereich LehrerInnenbildung beitragen und durch Forschungsprojekte, Publikationen sowie Veranstaltungen wissenschaftliche Impulse setzen.“³ In der mit großen Herausforderungen verbundenen Aufbauphase wurde das Zentrum vom Zentrumsleiter Univ.-Prof. Dr. Lutz-Helmut Schön und der Vizeleiterin Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Vetter geführt. Diese Funktionen wurden im April

³ <https://lehrerinnenbildung.univie.ac.at/>



dieses Jahres an Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. phil. habil Manfred Prenzel und seine Stellvertreterin Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea Lehner-Hartmann – ein langjähriges Mitglied des ULV – übergeben. Die nicht weniger anspruchsvolle Weiterentwicklungsphase stellt einen wichtigen Baustein der LehrerInnenbildung dar.

Am 3.10.2018 fand am ZLB der jährliche Welcome Day statt, an dem die StudienbeginnerInnen im Lehramt im Bereich der allgemeinbildenden Sekundarstufe begrüßt und über die verschiedenen Unterrichtsfächer und deren Spezifika informiert wurden. Die Studierenden konnten einen historischen Einblick zur Schulpflicht und deren Bedeutung erhalten, sich über Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes informieren sowie an einem Crash-Kurs in Gebärdensprache teilnehmen. Vizerektorin Univ. Prof. Dr. Regina Hitzenberger eröffnete in Anwesenheit des ehemaligen und des jetzigen Leiters neue Räumlichkeiten des ZLB und Kooperationsschulen der Universität Wien wurden geehrt. Diese Schulen bilden eine wichtige Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis der LehrerInnenbildung.

In Anbetracht der kürzlich vom Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann verkündeten Reformen im Schulwesen, kann die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung im Bildungsbereich nicht hoch genug eingeschätzt werden.⁴

Wir bleiben am Thema dran und berichten laufend.

Elizabeta Jenko & Michaela Liaunigg

Datenschutzrichtlinie der Universität

Im letzten Rektoratsnewsletter und wohl auch bald im Mitteilungsblatt wurde auf die Datenschutzrichtlinie der Universität Wien hingewiesen. Man findet sie und andere wichtige Informationen im Intranet unter <https://intra.univie.ac.at/shortened/dsgvo>. Da es eine Richtlinie des Rektorats ist, muss sie von allen ArbeitnehmerInnen an der Universität Wien eingehalten werden. Sie ist sehr schlank geworden und ob der derzeitigen technischen Entwicklung der Betriebssysteme und der Hardware wird über vieles wie etwa automatische Verschlüsselung aller Daten bald nicht einmal mehr nachgedacht werden müssen: Es wird als „No-na-net-Standard“ wahrgenommen werden.

Grundsatz des neuen DSG und der DSGVO ist: „Meine Daten gehören mir und niemand darf sie ohne mein ausdrückliches Einverständnis (und ohne rechtliche Grundlage) sammeln, verarbeiten oder gar damit Geschäfte machen - Punkt!“ Dasselbe gilt auch für uns: Als Universität sind wir nicht nur verpflichtet, Gesetze einzuhalten, sondern außerdem die besten Standards zu entwickeln und vorzuzeigen, wie es geht und dass es geht. Wir sind die MultiplikatorInnen für die Gesellschaft und haben damit auch die entsprechende Verantwortung zu tragen.

Christian Cenker

⁴ Vgl. Kommentar von Univ.-Prof. em. Dr. Karl Heinz Gruber in Der Standard vom 5. 10.2018.



Nützliche Links

Lehre

<https://derstandard.at/2000088291666/Auf-die-Plaetze-Uni-los>

<https://amp.diepresse.com/5489537>

Forschung

<https://www.wko.at/service/wirtschaftsrecht-gewerberecht/EU-Datenschutz-Grundverordnung:-Checkliste.html>

https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/AB/AB_01308/index.shtml

https://science.apa.at/rubrik/politik_und_wirtschaft/Oxford-Oekonom_mahnt_zu_richtigem_Umgang_mit_Automatisierung/SCI_20180928_SCI40111351044649538

<http://maz.bmbf.gv.at/>

http://science.apa.at/rubrik/kultur_und_gesellschaft/Wissenschaftliche_Integritaet_Compliance_und_Entschleunigung_noetig/SCI_20180909_SCI39351351644301888

https://science.apa.at/rubrik/politik_und_wirtschaft/Oesterreich_holte_bisher_ueber_1_Mrd_Euro_aus_EU-Forschungsprogramm/SCI_20180913_SCI40111351044371658

<https://science.orf.at/stories/2934153/>

<https://mobil.derstandard.at/2000087149905-629/Revolution-des-wissenschaftlichen-Publikationssystems>

https://science.apa.at/rubrik/politik_und_wirtschaft/Neuer_Fahrplan_fuer_Europaeische_Forschungs-Infrastrukturen_vorgestellt/SCI_20180911_SCI40111351044340950

https://www.riffreporter.de/der_bildungsforscher_jan_martin_wiarda/exzellenzinitiative-hochschulen-2018/

<https://mobil.derstandard.at/2000088285151/Die-verlorene-Ehrung-der-Lise-Meitner>

https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/AB/AB_01308/index.shtml

https://science.apa.at/rubrik/politik_und_wirtschaft/Wissenschaftler_wollen_neues_Foerderprogramm_fuer_Etablierte/SCI_20180928_SCI40111351044657274

<https://derstandard.at/2000086688830/Ab-2020-Forschungsfoerderung-nur-mehr-bei-Open-Access-Veroeffentlichung>

<https://scilog.fwf.ac.at/en/article/8421/science-bears-responsibility>

Universitätspolitik, Gesellschaft, Rechtliches

<https://www.ulv.at/doku.php?id=ulv:publikationen:unillex>

<https://wien.orf.at/radio/stories/2936635/#15473,1550242,1538035809>

<https://derstandard.at/2000088026264/Wifo-Chef-Oesterreichs-Unis-sind-unterfinanziert>

<https://futurezone.at/amp/netzpolitik/was-die-eu-urheberrechtsreform-bedeutet-13-fragen-und-antworten/400116389>

https://science.apa.at/rubrik/kultur_und_gesellschaft/Burn-out_kein_Versagen_-_Versuch_mit_Stressfaktoren_umzugehen/SCI_20180904_SCI39351351644211166



<https://tvthek.orf.at/profile/Wien-heute/70018/Wien-heute/13987387/Viele-Fragen-zu-neuem-Arbeitszeitgesetz/14356142>

<https://www.zeit.de/arbeit/2018-07/arbeitsbedingungen-universitaeten-lehrstuhl-befristungen-wissenschaftler-jobs>

<https://diepresse.com/home/bildung/universitaet/5439412/Der-grosse-Plan-steht-vor-der-Umsetzung>

<https://mobil.derstandard.at/2000088613771/Uni-Wien-schraenkt-Zugang-ab-2019-weiter-ein>

<http://m.fnp.de/fitScript=0/rhein-main/Spas-im-Beruf-weniger-krank;art801,3123449>

Sie haben soeben das ULVnetInfo 8/2018 gelesen!

Danke!

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an elizabetha.jenko@univie.ac.at

Wenn Sie das ULVnetinfo regelmäßig etwa achtmal im Jahr erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an office.ulv@univie.ac.at

Kontaktmöglichkeiten: <http://univie.ulv.at>
office.ulv@univie.ac.at
<https://twitter.com/ULVUniWien>

Dachverband: <https://www.ulv.at>